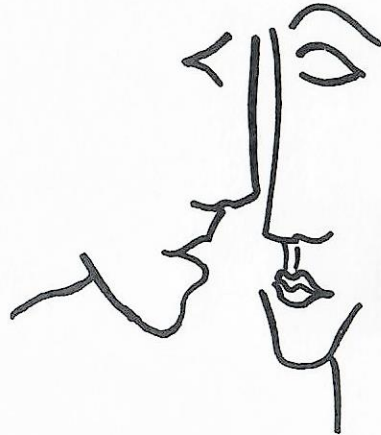




Redaktion der Johanneswelt  
Internatszeitschrift  
542 Niederlahnstein  
Postfach 1174  
Konto: Volksbank Lahnstein 451 178

Laufende Nummer: 5  
Nr. 2 / 1975  
Druck: Böhlér-Verlag,  
Würzburg

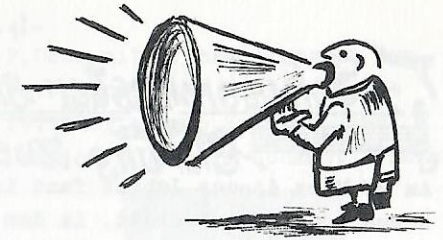
Chefredakteur: Arthur Thömmes  
Redaktion : Wolfgang Leidinger  
Stefan Hober  
Albert Frings  
Robert Becker  
Hans-Josef Wirtz  
Günter Merschbächer  
Graphik : Uwe Hauptenthal  
Finanzen : Dieter Mallmann  
Fotos : Hartmut Wirtz  
Tipparbeit : Josef Schneider  
Beratender  
Pater : P. Rudolf Dehm



Die Redaktion meldet.....3  
Schulorchester stellen ihr Programm vor....4  
P. Schmitt, Ernst.....5  
Kurthermen Rhein-Lahn.....6  
Mainzer Studienstufe-MSS.....7  
Internatsprobleme!-Diskutiert mit Herrn  
Birtel.....8  
P. Raymund: Pfarrer in Seelbach.....9  
Ausflug nach Paris.....10  
Enchages Scolaires.....12  
Jede Marke hilft die Not lindern.....13  
Fußballmatch: Mittelstufe-Oberstufe.....14  
Aus dem Leben der Ehemaligen.....15  
Das Studium an der EWH.....17  
Kalendarium.....19  
Kreuzworträtsel.....20



# Die REDAKTION meldet \*

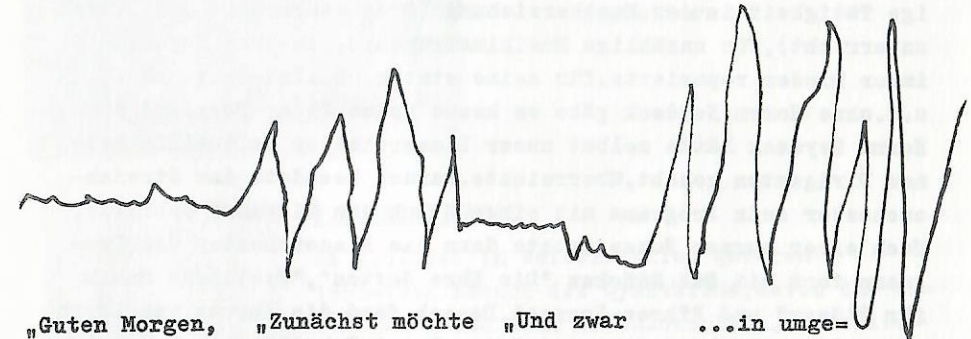


Nach der letzten Nummer ist die Redaktion der Johanneswelt erweitert worden. Die neuen Mitglieder sollen u.a. dafür sorgen, daß Mittel- und Unterstufe aktiver an der Johanneswelt mitarbeiten. Denn sie soll eine Internats- und keine Redaktions- oder Oberstufenzeitschrift sein. Leider sind die Erfolge noch bescheiden, jedoch hoffen wir, daß Ihr (Unter- und Mittelstufenschüler) uns auch Berichte zukommen laßt, ohne daß wir Euch immer aufordern müssen. Viel Spaß mit dieser Nummer

DIE REDAKTION



(Aus der Dortmunder Schülerzeitung "dieKeule")



"Guten Morgen, die Herren. Dürfte ich um etwas Ruhe bitten..."  
"Zunächst möchte ich Sie über die Herrschaft Karls des Kahlen abhören."  
"Und zwar werde ich Sie in alphabetischer Reihenfolge aufrufen..."  
"...in umgekehrter Reihenfolge, beginnend mit Z!"

-EKG des Schülers XAVER ZWICK-

# Schulorchester stellen ihr Programm vor!

## Ehrung zweier Jubilare

Am 8. März dieses Jahres fand in der Aula des Johannesgymnasiums ein Konzert statt, in dem das Blas- und das Streichorchester ihr diesjähriges Programm vorstellten. Das Streichorchester spielte zum ersten Mal unter der Leitung von Herrn Walter Tichatschke in der Öffentlichkeit. Während des Konzertes wurden auch zwei Musikveteranen der beiden Orchester geehrt. Der Jubilar des Streichorchesters war Herr Leo Neydeck, der schon zu Schülerzeiten Pater Dehms musikalisch an dieser Schule tätig war. Pater Dehm und Hans Willi Mallmann waren 1953 seine ersten Schüler. Der Jubilar des Blasorchesters war Herr Willi Steinebach, der seit 25 Jahren äzstes Tenorhorn spielt und eine große Stütze des Blasorchesters ist. Der Beginn des Konzertes, das durch eine kurze Ansprache von P. Direktor eingeleitet wurde, war 16.30 Uhr. Das Streichorchester begann mit einer Fantasia von Adriano Banchieri. Anschließend wurde ein Menuett von Johann Friedrich Fasch vorgelesen. Danach erfolgte die offizielle Ehrung von Herrn Leo Neydeck durch P. Dehm, der eine kurze Rede hielt und dem Jubilar einige Geschenke als äußere Zeichen des Dankes für 25 jährige Tätigkeit in der Musikerziehung (Orchesterarbeit und Einzelunterricht), für unzählige Musikinstrumente, die Herr Neydeck immer wieder reparierte, für seine stetige Hilfsbereitschaft, z.B. ohne Herrn Neydeck gäbe es heute keine Jonny-Boys und ohne Herrn Neydeck hätte selbst unser Blasorchester zeitweilig keinen Dirigenten gehabt, überreichte. Danach beendete das Streichorchester sein Programm mit einem Stück von Giovanni Gabrieli. Nach einer kurzen Pause setzte dann das Blasorchester das Programm fort mit ~~den~~ Stücken "Die Ehre Gottes", "Festliche Musik für Bläser" und "Three-Scenes". Danach fand die Ehrung von Herrn Willi Steinebach statt, indem Pater Ernst Schmitt eine kurze Rede hielt und dem Jubilar auch einige kleine Geschenke überreichte. Danach setzte das Blasorchester das Programm mit weiteren Musikdarbietungen ("Jesus Christ Superstar") fort. Das Konzert endete gegen 18 Uhr nach einer etwas zu lang geratenen Abschlusrede des 1. Vorsitzenden des Elternbeirates.

Josef Maldener MSS 11



P. Dehm mit 3 Ehemaligen in den Osterferien bei sich zu Hause (v.l.n.r.: Bruno Schaadt, Hans Maldener, Joachim Schaadt, P. Dehm).



Dieses Bild aus der letzten Ausgabe stellt nicht, wie viele annahmen, P. Dietmar, sondern P. Dehm da.



Die Frankreichfahrer des Schüleraustauschs vor dem Eiffelturm.



### P. SCHMITT, ERNST

Am 2.5.1941 in Weibern/Eifel geboren  
 1953-1962 Besuch des Gymnasiums, davon das erste Jahr in Waldernbach, die weiteren Jahre in Lahnstein.  
 1962-1963 Vorbereitungsjahr auf das Ordensleben in Arnstein.  
 1963-1969 Philosophie- und Theologiestudium in Simpfeld.  
 1968 Priesterweihe  
 Ab Sommer 1969 Präfekt in Lahnstein in der

Mittelstufe, wo mir die Arbeit mal Kummer, mal Freude macht; aber doch mehr Freude.

## Kurthermen Rhein-Lahn



Seit ein paar Jahren hat der Rhein-Lahn-Kreis eine neue Attraktion. Nahe am Knotenpunkt dreier Autobahnen und der Bäderstraße (sowie der B42 und der B9) liegt das Kurzentrum Rhein-Lahn auf der Höhe des Westerwaldes abseits aller Betriebsamkeit in einem waldreichen und landschaftlich sehr reizvollem Gebiet.

Man hat von der Höhe aus einen weiten Blick in Rhein-, Lahn- und Moseltal, in die romantischste deutsche Landschaft. Medizinische Untersuchungen ergaben, daß es sich hier um ein sehr gesundes Klima handelt. Daher ist auch der starke Andrang von Kurgästen zu erklären. Das Dorint-Hotel bietet Platz für mehrere hundert Menschen. Alle Räume sind modern, mit allen heute erforderlichen Necessaires ausgestattet. Für die Freizeitgestaltung ist durch viele Sportanlagen, Spazierwege, sowie durch das Thermalbad gut gesorgt. Das Thermalwasser, ein Natriumchlorid Hydrogencarbonat-Sauerling, hat eine Temperatur von 29,8° und ist ein staatl. anerkanntes Heilwasser. Es eignet sich vor allem zur Heilung von Leber-, Magen- und Darmkrankheiten, sowie der harnabführenden Wege. Außerdem können hier Kreislaufbeschwerden, Nervenkrankheiten und rheumatische Beschwerden auskuriert werden. Die vielseitigen Kurmöglichkeiten und die Tatsache, daß die Kurthermen bei allen Krankenkassen zugelassen sind, locken seit Beginn des Kurzentrums viele Kurgäste an.

Viele von uns hatten schon bei Besuchen des Kurzentrums Gelegenheit das große Gelände zu besichtigen. Manche konnten die Anlage auch bei dem Hubschrauberrundflug vor ein paar Monaten von oben ansehen. Außerdem hat das Blasorchester schon des öfteren für die Unterhaltung der Kurgäste gesorgt und gleichzeitig die Gelegenheit gehabt einmal ausgiebig zu baden oder in die Sauna zu gehen. Wegen seiner Billigpreise und dem großen Service erfreut sich das Kurzentrum schon heute großer Beliebtheit.

Robert Becker MSS12

Anlässlich der Einweihung der Kurklinik Rhein-Lahn am 5. April spielte unser Blasorchester und konnte dabei einen beachtlichen Erfolg verbuchen.

## MAINZER STUDIENSTUFE-MSS

Viel zu früh ist sie von uns gegangen. Durch einen tragischen Zufall haben wir unsere alte Schule verloren.

In steter Trauer: alle Schüler der Mainzer Studienstufe. August 1973-74.

Beileidsbriefe bitte an das Kultusministerium in Mainz. Kranzspenden bitte an die caritative "Organisation zur Rehabilitierung MSS - Geschädigter".

Sie kam ganz plötzlich und unerwartet über uns, die Mainzer Studienstufe, kurz MSS genannt. Einige Leute im Kultusministerium haben sich, nach einigen Jahren gesunden Schlafes und angesteckt durch die allgemeine Reformwelle, gedacht, daß es wohl ganz nett wäre, auch die Schule mal zu reformieren, um den Anschein der Progressivität zu wecken. Man will sein Geld ja auch nicht jahrelang umsonst verdienen. Das Rezept war einfach: man nehme einen alten Reformplan aus der Schublade, versehe ihn noch mit einigen modischen Fremdwörtern und verkaufe dann das ganze als das Ei des Columbus an die Schulen. Der Erfolg ist garantiert.

Aber so einfach wie das Rezept ist die Mainzer Studienstufe nicht, zumal die Gebrauchsanweisung erst nach und nach durchsickert. Was für den Schüler zuerst wie ein Geschenk des Himmels aussah und als solches propagiert wurde, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als hochgefährliches Gift, das seine Opfer fordert. Die Frau MSS hat zwar sehr verführerische Reize, aber es ist dää Hölle, mit ihr verheiratet zu sein. Sie hat an unserer Schule sowohl Lehrer als auch Schüler mit leeren Versprechungen und nichtssagenden Phrasen verführt, und jeder ist im ersten Moment auf sie hereingefallen. Aber schon nach dem ersten halben Jahr war der Schlachtruf "Vivat MSS" (gemäß unserer humanistische Bildung) in den Korridoren und Lehrerzimmern verhallt. Jeder Schüler wurde zum Einzelkämpfer um Punkte. Aber auch das hat sich bei den meisten Schülern wieder nach einem weiteren halben Jahr gelegt. Die Mainzer Studienstufe hat zwar etwas das Notensystem verändert, allerdings nicht die Lehrer und Schüler, und somit auch nicht die alte Schule. Deshalb können wir mit ruhigem Gewissen in den neuen Schlachtruf mit einstimmen: "Die alte Schule ist tot, es lebe die alte Schule".

Franz - Josef Becker, MSS 12



-8-

## Internatsproblema! - Diskutiert mit Herrn Birtel

Am Freitag dem 27.2.1975 ist Herr Birtel für einen Abend zu Gast im Haus Sebastian gewesen. Er wollte uns einmal, auf Wunsch von Pater Dehm, seine Ansichten vom Internatsleben, speziell für uns unterbreiten. Wo die Themen brennend aktuell sind, ist es nicht schwierig zu einem Gespräch zu kommen. Einleitend sprach H. Birtel einige Worte, deren Inhalt ich nun versuche wiederzugeben..

Zunächst verglich er unser Internat mit anderen. Nachdem der Preis der Internate kurz in Erwägung kam, stellte man fest, daß diese den Schülern mehr eine Wohnstätte bieten, als irgendwelche Intentionen an der Erziehung zu haben. Warum sind wir nun hier, was wird uns hier geboten, im Gegensatz zu anderen Internaten, und was wird uns dafür abverlangt? Die Gründe unseres Hierseins könnten wir in drei aufteilen: Der erste wäre, daß das Zuhause zu weit von der Schule entfernt liegt. Der zweite, daß der Schüler (oder die Eltern) sich eine religiöse Atmosphäre wünscht, die er hier finden soll. Der dritte, daß Eltern und Schüler zuhause Schwierigkeiten haben, und so eine Erziehung im Internat für besser gehalten wird.

Unser Internat ist ja, wie wir alle wissen, nicht nur ein Wohnheim, sondern es erwartet auch einiges von uns. Der Träger des Internates ist der Orden. Er wendet beachtliche Geldmittel auf, vier Patres wirken als Erzieher. Aus den Bemühungen und Investitionen erwartet man als Ergebnis, daß z.B. innerhalb des Internates ständig eine priesterliche Atmosphäre gewahrt bleibt, die es ermöglicht, daß die Jugendlichen, die dem Priesterberuf nicht abgeneigt sind, sich in dieser Richtung weiterentwickeln und in der entsprechenden Weise zu formen. Sollte einer diesen Ideen und Absichten total abgeneigt sein, so kann er nur solange hier existieren, solange er die Intentionen des Internates vollkommen tollert und sich allen Ordnungen mindestens fügt. Sollte einer mit den Ordnungen nicht übereinstimmen oder sich dagegen wehren, ist es für ihn angebracht, das Haus zu verlassen.

Nach diesen Worten von H. Birtel wurden einige Vergleiche angestellt zwischen dem Zuhause der Externen und dem Internat. H. Birtel meinte z.B., daß einer im Internat bessere Lebensbedingungen, äußerlich und innerlich, hätte, als manch einer im Externat. Der Einzelne hat die besten Möglichkeiten zu lernen, wie man sich in einer Gemeinschaft einfügt und verhält. Aus dem Gemeinschaftsleben ergeben sich manche

Vorteile für das spätere Leben.

Darauf kam man erneut auf das Problem des Alkoholkonsums zu sprechen, für das es keine Lösung zu geben scheint, die zu Befriedigung aller gereicht. Besondere Aufmerksamkeit wurde wach, als die beiden Begriffe "Drunnen" und "Draußen" fiefelen. Einige waren wohl der Ansicht, sie befänden sich hier "Drunnen", im Gegensatz zu Gleichaltrigen im Elternhaus. Sicherlich ist es so, daß wir uns in der Zeit, in der wir hier sind, nicht so oft außer Haus aufhalten, wie es Gleichaltrige tun, die nicht im Internat leben.

Aber ich glaube, wenn wir einmal die Gründe dafür suchen, die Jugendliche bewegen, sich öfters außerhalb des Elternhauses aufzuhalten, werden wir feststellen, daß bei uns "Drunnen" schon gegeben ist, was diese draußen suchen.

Nach diesem Thema kam man so langsam zum Ende und, wie es allgemein üblich ist, endete dieser Gesprächsabend mit einem Trunk in der Bar, um denjenigen, die sich die Zunge heiß geredet hatten, die Möglichkeit der Kühlung zu geben.

Ulrich Brück, MSS 11

## P. Raymund: Pfarrer in Seelbach

Beim traditionellen vorweihnachtlichen Umtrunk im Lehrerkollegium bedankte sich P. Direktor Ingmanns für die in den vielen Jahren geleistete Arbeit im Dienst an der Jugend, in Schule und Seelsorge. P. Raymund wird die Pfarrstelle des Kloster Arnsteins - von dem unsere Ordensgemeinschaft ihren Namen hat - übernehmen. Die Redaktion der Johanneswelt wünscht P. Raymund viel Erfolg in seinem neuen Arbeitsbereich und bedankt sich im Namen aller Schüler für das vermittelte Wissen und für seine Mühe und Arbeit, die er trotz seines chronischen Magenleidens, in Schule und Internat investierte.

Am 8. März wurde P. Raymund offiziell in Seelbach eingeführt. Aus diesem Anlaß wurde ein bunter Abend veranstaltet, zu dessen Programm auch u.a. unsere Band und Bruder Zepherinus beitrugen.

# Ausflug nach Paris - Hauptstadt der Eleganz und des Vergnügens

-Auch in diesem Jahr findet der Schüleraustausch zwischen dem Johannesgymnasium Lahnstein und dem Collège Saint-Etienne Chalons sur Marne statt.-

Somit wohnten 27 Schüler des Johannesgymnasiums, auf die Familien ihrer Korrespondenten verteilt, in der Zeit vom 14.3 bis 1.4.1975 in den Orten der Umgebung von Chalons sur Marne. -Wie jedes Jahr fand auch diesmal eine geschlossene Tagesfahrt der Austauschschüler statt. Unser Ziel war Paris. Wir machten den Ausflug am Montag den 17.3 während unsere Korrespondenten noch die Schulbank drückten. -Bei herrlichem Wetter durchfuhren wir, unter Begleitung von Pater Dehm, seiner Mutter und Frau Dubreuil das Gebiet Seine-de-Marne, das im Gegensatz zu den Weinbergen der Champagne große Getreideflächen aufweist. Kurz vor Paris gab uns Pater Dehm einen kurzen Überblick über die geschichtliche und kulturelle Entwicklung dieser Stadt. Gegen 10 Uhr erreichten wir Paris. Unser erstes Ziel war Sacre-Coeur, die mit ihrer weißen und volkstümlichen Silhouette in römisch-byzantinischem Stil auf der höchsten Erhebung, dem Montmartre gelegen ist. Vor der Kirche. Vor der Kirche liegt der gemütliche aber sehr lebendige Place du Tertre, Mittelpunkt der "Dorfgemeinde" von Montmartre, welcher von Malern mit extravaganter Sitten bevölkert ist. Durch das Vergnügungsviertel vorbei an Moulin Rouge und Pigalle gelangten wir durch die Boulevard Magenta zum Place de la Republique. Nachdem wir den Nord- und Ostbahnhof hinter uns gelassen hatten setzten wir unsere Fahrt über den Place de la Bastille zur Notre-Dame fort. Hier legten wir eine Mittagspause ein. Notre-Dame, gelegen auf der Ile de la Cité, ist eine der schönsten gotischen Kathedralen. Sie wurde 1163 bis 1350 erbaut und von 1845-1864 renoviert. Hier im Notre-Dame, das geistliche Zentrum der Stadt, wurden die Könige und Staatschefs von der hohen Geistlichkeit empfangen. Hier sind die Geschichte, die Seele und der Glaube einer Nation zusammengefaßt. Am schönsten ist die Fassade, die älteste ihrer Art und das Muster für zahlreiche Fassadenbauten im nördlichen Frankreich. Die während der Revolution zerstörten Skulpturen der Portale wurden nach alten Trümmern oder Vorbildern anderer französischer Kathedralen erneuert. Über den Portalen befindet sich eine Nischengalerie mit 28 Statuen, darüber eine große Fensterrose von 9,6m Durchmesser. Den Abschluß der Fassade

bilden zwei unvollendete Türme von 69m Höhe, deren nördlichen bestiegen werden kann (376 Stufen). Die Aussicht ist wegen des Blickes auf die Seine mit ihren Brücken eine der schönsten von Paris. Die "Reise" ging weiter durch St. Michel, vorbei am Panthéon und den Gärten de Luxemburg, über die Seine weiter zum Louvre. Vorbei am Palais Royal durch die Avenue l'Opera zur Opéra und weiter zum Place de la Concorde, vorbei an Madeleine. Hier verließen wir den Bus um "per redes" durch die Champs-Elysees, die größte und vornehmste Geschäftsstraße von Paris, zum Place de Gaule (Place de l'Etoile) zu gelangen. Unter dem Arc de Triomphe befindet sich die ewig brennende Flamme zur Ehre des unbekannt gefallenen Soldaten.



Vorbei an Palais de Chaillot über die Seine, gelangten wir mit unserem Bus zum Eiffelturm, dem bekanntesten Wahrzeichen von Paris, 1887-89 für die Weltausstellung 1889 durch den Ingenieur Gustav Eiffel (1832-1923) erbaut und mit seinen anfangs 300m Höhe, damals das höchste Bauwerk der Erde. Obwohl er heute mit einer Fernsehantenne versehen die Höhe von 317,93m mißt, wird er noch von einigen Wolkenkratzern und mehreren Fernsehtürmen übertroffen. Das erste und zweite Stockwerk ist für Besucher mit einem Aufzug oder auch auf Treppen (350 bzw 730 Stufen), das dritte Stockwerk nur durch einen Fahrstuhl erreichbar. Auch hier, je nachdem auf welchem Stockwerk sich der Einzelne postiert hatte, hatte er eine schöne Aussicht auf Paris. Vorbei an Ecole Militaire und Hotel des Invalides auch Grabmal Napoleon I verließen wir Paris. Gegen 21 Uhr trafen wir wieder in Chalons sur Marne ein, wo uns unsere Gastgebereltern abholten.

Wir möchten uns hiermit noch einmal ganz herzlich bei Pater Dehm und den übrigen Reisegehaltern für die gelungene Fahrt bedanken.

Konrad Funk MSS 11

# ECHANGES SCOLAIRES : \$\$\$ des jeunes Allemands hôtes des élèves du collège St-Etienne

Après les jeunes Allemands arrivés de Löhne pour le C.E.S. Duruy, voici qu'une trentaine de jeunes garçons venant du Gymnasium de Lahnstein près de Coblenz en Rhénanie sont arrivés vendredi après midi à la gare de Châlons-sur-Marne.

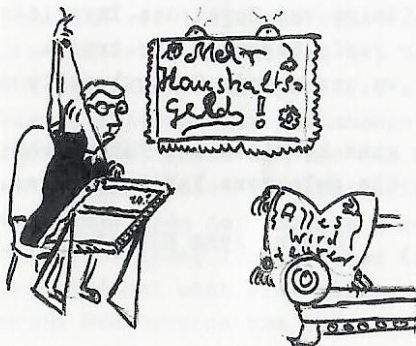
Ils seront pour trois semaines. Les hôtes des élèves du collège St-Etienne.

Les familles où ils seront reçus avaient tenu à la gare avec le "promoteur" des échanges franco-allemands chalonnois: le P' Charles Pérardelle. Professeur d'allemand, ce dernier avait organisé il y a plus de 20 ans, un jumelage entre Saint-Etienne et le gymnasium de Lahnstein. Depuis de ce temps, chaque année, dans le cadre de ce jumelage, des jeunes Allemands viennent à Châlons, pendant 3 semaines à Paques; en retour, des jeunes collégiens de St-Etienne vont en Allemagne pendant le même nombre de semaines en juillet.

Sous la direction de leur professeur, M. Dehm, dès lundi, ils iront à Paris, puis passeront quelques jours dans les classes du collège St-Etienne et finiront leurs vacances dans les familles françaises qui leur feront visiter la région.

Combien d'amitiés sont nées de ces échanges de jeunes, créés afin que germe dans de jeunes cœurs la graine d'une compréhension mutuelle qui devrait porter ses fruits dans le désir de paix, à terme.

Zeitungsartikel aus "L'Union" vom 17.3.1975



## Jede Marke hilft die Not lindern



### Wir



### sammeln

### gebrauchte

### Briefmarken

### für

### die

### Mission



Sammelt gebrauchte Briefmarken, zu Hause, bei Verwandten und Freunden, wo immer es Briefmarken gibt. Löst die Marken nicht vom Papier ab, sondern laßt einen Rand von ca. 0,5cm um die Postwertzeichen. Wenn ihr einige zusammen habt, gebt sie bitte bei euren Präfekten ab.



B.Gsedel

-14-

# Fußballmatch Mittelstufe: Oberstufe

Am Sonntag dem 2.3. trafen sich die stark ersatzgeschwächte Mittelstufenauswahl und eine in (fast) Bestbesetzung spielende Oberstufenauswahl auf dem Sportplatz "Kränchen", um endgültig festzustellen, wer eigentlich die derzeit beste Mannschaft wäre. Auch Dieter Mallmann, der Organisator des Spiels, befand sich in den Reihen der Oberstufe, wobei auch seine Sporttasche nicht fehlen durfte. Um 13 Uhr piff unser altbewährter Schiedsrichter, P. Schmitt, das Spiel an, nicht ohne die Mannschaften zuvor zur Ruhe zu ermahnen.

Die Oberstufe nahm sofort das Spielgeschehen in die Hand, wogegen sich die Mittelstufe mit einigen Konterattacken begnügen mußte. So war es zu diesem Zeitpunkt nicht verwunderlich, daß die Oberstufe durch einen Torwartfehler, der von Marx kaltblütig ausgenutzt wurde, glücklich, aber nicht unverdient mit 1:0 in Führung ging. Wenig später jedoch wurde der Torschütze, wegen Meckerns, von dem wie immer hart durchgreifenden Schiedsrichter des Feldes verwiesen, Auch Müller bekam die Härte des Schiedsrichters zu spüren und wurde ebenfalls vom Platz gestellt. Die Mittelstufe, die nun ihre Chance witterte, kam durch einen von P. Hassel verursachten Handelfmeter, den M. Schäfer kaltblütig verwandelte, zum 1:1. Mit diesem Ergebnis wurden auch die Seiten gewechselt. Nach dem Wechsel wogte das Spiel einige Zeit ausgeglichen hin und her, als plötzlich der Flügelstürmer D. Mallmann im Strafraum der Mittelstufe auftauchte und eiskalt zum 2:1 verwandelte. Obwohl die Mittelstufe Abseits reklamierte, zeigte der Unparteiische auf den Mittelpunkt. Kurze Zeit später brachte P. Hassel mit einem plazierten Weitschuß die Oberstufe mit 3:1 in Front. Die Oberstufe, die in ihrem schon geglaubten Siegestaumel etwas leichtsinnig wurde, mußte den von H.-J. Beyer mit einem Sonntagschuß erzielten Anschlußtreffer der nun immer offensiver werdenden Mittelstufe in Kauf nehmen. Auch in der zweiten Halbzeit bewies der Schiedsrichter seine Autorität, indem er wegen Meckerns P. Hassel vom Platz stellte. Die Mittelstufe setzte nun endgültig alles auf eine Karte und kam in der Schlußoffensive durch H.-W. Scherer zum 3:3 Endstand. Obwohl dieses Ergebnis einige Unstimmigkeiten seitens der Oberstufe hervorrief, entsprach es dennoch im Großen und Ganzen dem Spielverlauf.

M. Kirchen, G. Bahh, 10b

-15-

# Aus dem Leben der Ehemaligen

Liebe ehemaligen Freunde

Etwa 50 "Johanniter", die einst im Haus Sebastian der Oberstufe wohnten, haben bislang auf unsere Johanneswelt reagiert, um so etwas mit uns im Kontakt zu bleiben. Ein guter Anfang, wie ich meine. Wie versprochen, bemühen wir uns um eine Ehemaligenecke, die allerdings nur ausgefeilt werden kann, wenn Ihr dazu beiträgt. Georg Schneider (Nörtershausen) geht mit gutem Beispiel in dieser Nummer voran. Er studiert an der EWH (Erziehungswissenschaftl. Schule in Koblenz) und berichtet über diesen Studienweg. Vielen Dank Georg, für Deinen Beitrag. Einen ganz neuen Abotementen der Johanneswelt darf ich in dieser Nummer vorstellen:

Heinz Ottenstroer

4811 Lipperreihe

Glatzer Str. 6

Betr.: Ihr Schreiben vom 17.12.1974

Lieber Pater Rolf !

Sie fragen mich, was ich mache, wo ich geblieben bin usw. Ich schreibe nun im Telegrammstil meine Personalitäten wie folgt nieder:

1. Mein neuer Wohnort: 4811 Lipperreihe, Glatzer Str. 6
2. Mein Beruf: Einkaufsleiter in der Metallbranche
3. Meine Arbeitsstelle: Gildo Rasch, 4801 Babenhausen b. Bielefeld  
Wildhagen 102
4. Bin verheiratet seit 12.5.1972 mit Elisabeth Ottenstroer  
geb. Schnieder
5. Kinder noch keine
6. Hobby: Wie Sie ja vielleicht noch wissen: Fußball + Tennis
7. Verein: VfB Schloß-Holte (heute noch aktiv)
8. Meine Telefon-Nr. 05202/6759
9. Geboren in Schloß-Holte am 7.9.1949
10. Mein ehemaliger Wohnort: 4815 Schloß-Holte, Waldfrieden 8  
(Wohnort auch von P. Antpöhler)

Vielen Dank, lieber Heinz, für Meinen Brief.

---

Hans-Werner Schröck wird am 31.5.1975 heiraten. Jetzt schon unsere herzlichsten Glückwünsche.



In den Stand der Ehe tritt ebenfalls -wie aus nicht offiziellen Kreisen verlautet- Dietmar Federkeil. Wir gratulieren herzlichst.

Eine dringende Bitte habe ich jetzt noch. Viele Ehemalige schreiben mir. Oft sind es Briefe, deren Inhalt zum großen Teil auch für Klassenkamaraden von Interesse wäre, z.B. Studiengang, Hochzeit, Landschaftsschilderungen etc. Wenn Ihr in Zukunft schreibt, dann möchte ich Euch bitten, alles deutlich zu machen, was mit Eurem Einverständnis in die Johanneswelt darf und was an mich persönlich gerichtet ist, damit ich nicht immer zurückfragen muß, ob ich dies oder jenes veröffentlichen darf.

Was es sonst noch bei uns neues gibt? Wir haben einen neuen Superior. Es ist Benno Schmitz, der auf weitere drei Jahre gewählt wurde. Pater Raymund ist neuer Pfarrer der Pfarrei Arnstein.

Wir sind weiterhin tüchtig am Bauen. Im Haus Sebastian wohnen zur Zeit 42 Schüler. Unsere Bar wurde neu angestrichen und neu möbliert. Auch eine neue Theke mit frischem Königsbacher Faßbier dürfen wir neuerdings auch unser eigen nennen.

Zum Schluß noch eine neue Adresse:

GuA Michael Müller  
3042 Munster  
Am Park 331  
D / XIV

Alles Gute bis zur nächsten Nummer

*P. Prof. Dehm*

Schreibt  
uns  
doch  
mal!



Wir danken Herrn Georg Schneider recht herzlich für den folgenden Artikel. Wir wären froh darüber, wenn noch mehrere Ehemalige die Gelegenheit wahrnehmen würden, uns einen Beitrag für unsere Zeitschrift zuzusenden. \_\_\_\_\_

DAS STUDIUM AN DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULE

Wer Lehrer werden will, brauch erst gar nicht weit zu gehen. In Koblenz gibt es eine Hochschule, an der man in drei Jahren Lehrer ist. -

So unproblematisch, wie diese Feststellung klingen mag, ist die Realität bei weitem nicht. Wenn man bisher davon ausgehen konnte, daß man nach abgeschlossenem Studium automatisch in den Schuldienst übernommen wurde, hat sich die Situation entscheidend verändert. Bislang wurde überall vom großen Lehrermangel und überfüllten Klassen gesprochen, doch plötzlich sieht sich der Betrachter dieser Szene eines besseren belehrt: Der Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz hat einen Erlass verkündet, aus dem hervorgeht, daß sich die Situation an den Schulen verbessert hat und das Land keine Mittel zur Verfügung stellen kann, alle Lehramtskandidaten für den Schuldienst an Grund- und Hauptschulen nach erfolgreich bestandenen Examen einzustellen. Inwieweit hier Kritik geübt werden muß und wo sie ansetzt, wollen wir hier dahin gestellt lassen. Tatsache ist, daß die eingangs getroffene Feststellung einer Korrektur bedarf.

Das Lehrerstudium war bislang neben dem Jurastudium der einzige Studiengang mit Einstellungsgarantie, der allerdings nicht gesetzlich verankert war. Nun muß jeder, der ein Studium an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule beginnt, das Risiko eingehen, nach abgeschlossenem Studium brotlos auf der Straße zu sitzen, da man mit einem Studium der Erziehungswissenschaften recht wenig anfangen kann. Obwohl noch immer Lehrer gebraucht werden, besonders in den Fächern Mathematik, Musik, Englisch, Wirtschafts- und Arbeitslehre, sowie Physik und Chemie, sieht die Zukunftsprognose recht düster aus. Allein im nächsten Jahr stehen 1.400 Kandidaten etwa 440 garantiert offene Stellen gegenüber. Ob das Land neue Stellen schaffen kann, ist immer noch fraglich. Bedeutet dies eine Regression im Bildungsbereich? Angesichts der Kürzung des neuen Kultushaushalts für das Doppeljahr 1975/76 um mehr als 300.000 Mark dürfte man dies annehmen, obwohl der Bedarf an den Schulen weitgehend,

aber immer noch nicht gänzlich gedeckt ist. Die abnehmenden Schülerzahlen schaffen automatisch ein günstiger werdendes Lehrer-Schüler Verhältnis und die Klassenmeßzahlen sinken dementsprechend. Jedoch darf man hier nicht vergessen, den fachfremden Einsatz von Lehrkräften zu erwähnen (Studenten, die z.B. Englisch und Musik studiert haben, müssen in Deutsch, Mathematik oder Biologie unterrichten) oder die Beschäftigung von Lehrpersonen ohne Staatsexamen, die aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation in den Dienst übernommen wurden.

Das Lehrerstudium ist also riskant geworden, und wer nicht mit vollem Einsatz und großem Idealismus trotzdem das Studium beginnen will, dem sei besser abgeraten. Dieses Studium ist keine Parkbahn für Numerus Clausus-Geschädigte, es verlangt Anforderungen, die nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiet liegen, sondern auch die notwendige Bereitschaft abverlangen, dem Dienst am Kinde, wie es Karl Harling beschreibt, mit „Korrektheit und Achtung, Stetigkeit und Konsequenz, Maß und Güte, Leistung und Können“ zu vollziehen.

Wer sich für nähere Informationen für diesen Beruf und dessen Studium interessiert, kann sich gerne an mich wenden.

Meine Adresse:

Allgemeiner Studentenausschuß der EWH,  
Abteilung Koblenz  
stv. Vorsitzender u. Sozialreferent  
  
Georg Schneider  
54 KOBLENZ  
Rheinau 3-4

Georg Schneider

In der letzten Ausgabe zeigten wir Euch, wie der einfache Knoten gebunden wird, hier ...

... Der Windschatten



# Kalendarium



- 12.1.1975 - Theaterstück "Tummult in Hintertüpfelsbach" von der Gruppe P.Schmitt zu Ehren des Namenstages von P.Ernst Schmitt. Anschließend Festgottesdienst d. Gruppe und während der Namenstagsfeier, es gab Reibkuchen, Ständchen der internen Mitglieder des Blasorchesters.
  - 12.2.1975 - 16.2 Klassenfahrt der 10b nach Wertheim
  - 2.3.1975 - Fußballspiel: Mittelstufe-Oberstufe 3:3(1:1)
  - 7.3.1975 - Volleyballspiel: Mittelstufe-Oberstufe 0:3
  - 8.3.1975 - Konzert von Streich- und Blasorchester in der Aula zur Ehrung von Herrn Neydeck, Herrn Steinebach.
  - 8.3.1975 - Jonny Boys spielen zur Einführung von Pater Raymond in seine neue Pfarrei in Seelbach.
  - 9.3.1975 - Gruppe Pater Egon besichtigt die Königsbacher Brauerei
  - 5.4.1975 - Blasorchester spielt im Kurzentrum Rhein-Lahn
  - 6.4.1975 - Fußballspiel: MSS 11 - MSS 12 4:3(0:2)
  - 16.3.-22.3.1975 - Ferienarbeitswoche: Acht freiwillige Schüler nahmen die Pflasterarbeiten zusammen mit Br.Alban vor.
  - Februar/März - mehrmaliger Arbeitseinsatz der Gruppe P.Schmitt vor dem Wirtschaftsgebäude.
  - 9.4.1975 - Das Blasorchester spielt Herrn Neydeck zum 68. und Herrn Steinebach zum 70. Geburtstag ein Ständchen.
- Ausblick:  
12./13.4.1975: Die Gruppe P.Schmitt fährt nach Trier und die Oberstufe nach Holland.

## ZUM FOLGENDEN PREISRÄTSEL

Das zu findende Lösungswort setzt sich aus den Buchstaben der Felder mit den Nummern 5, 16, 39, 58, 44, 68, 16, 40, 33, 13, 26, 30, 2, 12, 22, 31, 37, 58, 70, 68, 9, 43, 53 zusammen. Wir hoffen, bald die Gewinner der zumeist flüssigen Preise ermitteln zu können. Und nun viel Spaß!

Dieter Mallmann